

Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Fünfundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 82.

Hirschberg, Dienstag, den 10. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 9. April. (Politische Uebersicht.) Die vielfach verbreitete und auch von uns getheilte Meinung, daß der Urlaub des Reichskanzlers einem definitiven Rücktritt den Weg bahne, scheint nun doch nach den neuesten Nachrichten irrig zu sein, und es geht aus denselben hervor, daß Fürst Bismarck von den Geschäften seines Amtes noch keineswegs geschieden sei und für seine Abreise noch keinerlei Vorbereitungen treffe; vielmehr scheint so viel heute festzustellen, daß, wie das „Berl. Tagebl.“ aus wohlunterrichteter Quelle sagt, Kaiser Wilhelm I. nicht daran denkt, sich von seinem Bismarck zu trennen! Was auch immer zu den Verstimmungen und Erschöpfungen des großen Staatsmannes Anlaß gegeben haben mag, seine Kraft soll dem Reiche unentzogen bleiben, und wenn heute ein inspirirtes Orakel die Parole auslegt: „die Möglichkeit eines anderen Ausganges, als des bisher erwarteten, erscheint durchaus nicht ausgeschlossen“, so glauben wir diese geheimnißvolle Meldung dahin ergänzen zu können, daß fürs Erste das Ausscheiden des Kanzlers aus seiner Macht-sphäre nicht mehr befürchtet zu werden braucht. Der Kaiser mag dem Fürsten einen längeren oder kürzeren, einen „vorläufigen“ oder einen definitiven Urlaub gewähren, die Reichsmaschinerie wird weder stille stehen, noch soll sie ihres Ober-Maschinenmeisters entbehren. Darum sind freilich die Verstimmungen und Erschöpfungen des Reichskanzlers, welche ihm sein Pensionierungs-gesuch dictirten, nicht minder vorhanden gewesen und sind vielleicht in diesem Augenblicke noch vorhanden. Ganz anders wäre die Lage, wenn der Fürst entweder Helfer zur Seite hätte, die auf seine Pläne völlig, willig und wirksam eingingen, oder aber, wenn eine Mehrheit des Reichstages sich bilden könnte, welche, für dieselben Absichten mit geschlossener Kraft ohne Schwanken eintretend, die Leiter der betreffenden Dienstzweige von ihren Stupeln befreien und dieselben zu einem schnellen Gang der Reformarbeit in die nach der Ueberzeugung des Fürsten richtige Bahn drängen würde. Es ist dies ein Vorwurf, der sich in gleicher Weise gegen seine Collegen im preussischen Ministerrathe, wie gegen die nationalen Parteien im Reichstage wendet. In beiden Sphären vermißt der Reichskanzler jene verständnißthätige Hülfsbereitschaft für die von ihm zunächst in socialpolitischer und wirtschaftlicher Beziehung gepflegten Reformideen, welche allein im Stande wären, den Mangel an Kraft zu decken, über welchen er sich, ob seiner geschwächten Gesundheit, zu beklagen hat. — Man könnte ein Buch darüber schreiben, welche Eindrücke die Nachricht von Bismarck's Urlaub oder Rücktritt überall hervorgerufen hat. Nur wenige Berichte hierüber sind von allgemeinem Interesse. Natürlich spielt dabei das Reichsland eine bemerkenswerthe Rolle. In Elsaß-Lothringen haben die Gerüchte vom Rücktritte Bismarck's wunderbare Pläne ans Licht gefördert. Der Reichskanzler, sagt man im

Reichsland, ist der einzige verantwortliche Beamte für Elsaß-Lothringen und hat nach dem Gesetze von 1872 zugleich das Recht, einzelne Befugnisse auf den Oberpräsidenten zu übertragen. Man fürchtet nun, daß mit seinem Rücktritt die vom Abgeordneten Schneegans schon gerügten Reibereien zwischen Straßburg und Berlin aufs Neue sich fühlbar machen würden und um so unangenehmer, als die Zwischeninstanz der Verantwortlichkeit alsdann fehle. Deshalb möchten die Autonomisten gerade jetzt die Verwaltung der Reichslande ganz in Straßburg und Metz concentrirt wissen. Man will dem Kaiser bei seinem Besuch im Elsaß den Wunsch vortragen, die Reichslande in ein „Kaiserland“ zu verwandeln. Die Elsaß-Lothringer denken sich dies in der Weise, daß der Kaiser in seiner Eigenschaft als Herzog von Elsaß-Lothringen einen Statthalter nach Straßburg senden solle, der in seinem Namen die Regierung zu führen hätte. Dem Statthalter steht zur Seite der Landesauschuß resp. eine neuzuschaffende Landesvertretung, und die höchste Instanz für die Gesetzgebung bildet der Reichstag. Weiter auf diese lustigen Projecte einzugehen, dünkt uns überflüssig; bemerkenswerth aber für die Ernsthaftigkeit, mit der man im Reichslande an ihre Verwirklichung denkt, scheint uns der Umstand, daß der Abgeordnete Schneegans sofort auf die Nachricht von Bismarck's Rücktritt nach Berlin gekommen ist, um für jene Pläne Propaganda zu machen. — Neben dieser großen Theilnahme, oder wenigstens dieser allgemeinen (theilweise nichts weniger als liebevollen) Bezeugung von Interesse für den größten Lebenden magt sich schüchtern die Erinnerung an einen vor geraumer Zeit mehr als in den jüngsten Tagen gefeierten Todten hervor. An die Freunde und Verehrer Johann Jacobys ergeht von einem Comite, das sich in Königsberg gebildet hat, die Aufforderung, durch freiwillige Beiträge dazu mitzuwirken, daß eine Marmor-Büste des Verewigten, deren Herstellung Professor Stemerling in Berlin bereits übernommen hat, für das Königsberger Stadtmuseum angefertigt und überdies eine Jacoby-Stiftung errichtet werden kann, aus deren Zinsen alljährlich einem strebsamen Handwerker zu seiner Ausbildung ein Reisestipendium und fleißigen Lehrlingen für hervorragende Leistungen Prämien bewilligt werden sollen. Die Mitglieder des Comites versichern, daß sie nicht als Vertreter einer politischen Partei an dies Unternehmen gehen. Wir ehren, so sagen sie, in Jacoby den großen Bürger, den hochherzigen Patrioten, welcher dem ganzen deutschen Volke angehört, ja den von echter Humanität besetzten Weltbürger! In diesem Sinne glauben wir uns allseitiger Theilnahme versichert halten zu dürfen, „so weit die deutsche Zunge klingt“. Eine Rede, die bei der am 28. März in Königsberg stattgefundenen Gedächtnißfeier gehalten worden, ist bereits im Druck und wird zum Besten der Jacoby-Stiftung sofort durch den Buchhandel vertrieben werden. — So vier

Staub aber auch die Urlaubssache des großen „Unentbehrlichen“ dies- wie jenseits des Weltmeeres hervorruft, so ist sie doch nicht im Stande, die erwartungsvollen Blicke von der Frage über Frieden oder Krieg im Morgenlande abzulenken. Der Bericht, welcher in dieser Angelegenheit heute die meiste Aufregung hervorrufen dürfte, ist in folgendem Telegramm aus Petersburg enthalten: „Gutem Vernehmen nach wird Kaiser Alexander in diesem Jahre nicht zum Curgebrauch nach Gms gehen. Es ist nicht überflüssig, hinzuzufügen, daß diese Entschleßung mit den schwebenden Fragen nichts zu thun hat, der Nichtbesuch von Gms also auch nach keiner Richtung hin politisch zu interpretiren ist. Es handelt sich vielmehr um eine Folge adoptirter ärztlicher Rathschläge. Im Uebrigen darf versichert werden, daß der Gesundheitszustand des Kaisers Alexander ein recht befriedigender ist.“ Wichtig ist darin nur der Bordsatz, welcher die Mittheilung enthält, daß Kaiser Alexander in diesem Jahre seine altgewohnte Cur in Gms endgültig aufgibt; die ferneren Bethenerungen, daß dies nicht wegen der schwebenden politischen Fragen geschieht, sind ein Brimborium, auf das nichts zu geben ist. Der Czar hält einfach die Zeit für zu ernst, für zu stürmischwanger, als daß er außerhalb seines Landes während der nächsten Monate weilen könne. Dies ist der Eindruck, den auf uns die voranstehende Depesche macht. Mit derselben ist gleichzeitig die ganze kriegdrohende Lage gekennzeichnet, in welcher die nächste Zukunft Europa findet. Wir stehen unmittelbar vor einem hoffentlich localisirt bleibenden russisch-türkischen Kriege. Es ist zwar kein Zweifel, daß noch eine Zeit lang versucht werden wird, mit diplomatischen Wasserschöpflein den Ausbruch der Katastrophe hinauszuschieben; dieselbe ernstlich zu verhindern, dazu sind die Ereignisse zu weit vorgeschritten. „Die Abrüstungsfrage wird den Krieg gebären“, sagte vor einigen Tagen selbst ein hervorragender türkischer Staatsmann, als er über den Werth des Londoner Protokolls gefragt wurde. Aus Warschau schreibt man unter dem 6. d. über militärische Bewegungen in Rußland: „Laut kaiserlicher Ordre werden diejenigen Aerzte, Thierärzte und Pharmazeuten, welche Behufs Eintritts in die Armee ihren Coursus in beschleunigtem Tempo beendet haben, nicht, wie anfänglich beabsichtigt, zur Vermehrung des Sanitäts-Personals neuer Truppencorps bestimmt, sondern den militärischen provisorischen Kliniken und Lazarethen zur Erlernung des praktischen Dienstes überwiesen. Hieraus ergiebt sich, daß vorläufig an eine Aufstellung neuer Corps wohl nicht gedacht wird. Es sind hier sogar Gerüchte verbreitet, wonach die Demobilisirung der Armee in der Art eingeleitet werden soll, daß der älteste Jahrgang der Einberufenen sofort in die Heimath beurlaubt würde, ein Abmarsch der Truppen in rückwärtige oder Friedensgarnisonen aber sei noch nicht beabsichtigt.“ Dies wäre für die große Zahl der einberufenen Kosaken und Irregulären von Bedeutung und würde eine ansehnliche Kostenersparniß zur Folge haben, ohne die Armee in den wesentlichen Theilen zu schwächen.“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Wien, 7. April, wird berichtet: Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Constantinopel telegraphisch gemeldet, daß der englische Geschäftsträger daselbst vielfach mit den türkischen Staatsmännern über den Beitritt der Pforte zu dem Londoner Protokoll conferire. — Wie dieselbe Correspondenz weiter vernimmt, suche die englische Regierung die Pforte zu einer Erklärung zu bewegen, durch welche sie für eine bestimmte Zeit die europäische Commission in den aufständischen türkischen Provinzen zur Ueberwachung der Durchführung der von den Mächten verlangten Reformen acceptirt.

Aus Paris, 7. April: Dem „Moniteur“ zu Folge berechnen die jüngsten Nachrichten aus Constantinopel zu der Hoffnung, daß die gerechten Wünsche Europas von der Pforte nicht unberücksichtigt bleiben werden. — Der Unterrichtsminister Waddington hat bei der Vertheilung der Preise an die Mitglieder der wissenschaftlichen Gesellschaften der Sorbonne eine Rede gehalten, in welcher er auf den Congreß der gelehrten Gesellschaften gelegentlich der Weltausstellung im Jahre 1878 hinwies und die Hoffnung aussprach, daß der Friede, auf dessen Aufrechterhaltung die Politik der Regierung, welche zugleich diejenige von ganz Frankreich sei,

mit aller Kraft gerichtet wäre, ungestört bleibe. — Gregory Sanecco ist gestorben.

Aus London, 8. April. Der „Observer“ bemerkt anlässlich eines auf dem Bureau der „Times“ gestern Nachmittag eingegangenen Telegrammes, wonach die Türkei eingewilligt hätte, abzurufen und der Friede gesichert scheine, daß im Laufe der letzten Nacht noch keine Bestätigung dieser Nachricht auf der türkischen Botschaft eingetroffen sei und daß das auswärtige Amt ebenfowenig eine derartige Nachricht erhalten habe. Allerdings berechtige der Ton, in welchem die letzten aus Constantinopel eingetroffenen Nachrichten gehalten seien, zu der Hoffnung, daß die Türkei die Schwierigkeiten nicht durch ihre Weigerung, das Protokoll in Betracht zu ziehen, vermehren werde.

Berlin, 8. April. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen gestern Vormittag zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfing dann den Commandanten von Königsberg, Generalleutnant v. Wedell, und arbeitete Mittags mit dem Chef des Militärcabinetts, Generalmajor von Albedyll, und später mit dem Geh. Cabinetsrath v. Bilmowski. — Zur kaiserlichen Tafel haben die großherzoglich badischen Herrschaften Einladung erhalten. Morgen Nachmittag findet wieder bei den Majestäten Familientafel statt.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin begleitete heute Mittag den Kaiser von Brasilien nach der Diaconissenanstalt Bethanien und in das St. Hedwigs-Krankenhaus. Vorher hatte derselbe bereits mit Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen das Museum besucht. Gestern Nachmittag empfingen die kaiserlichen und königlichen Majestäten im königlichen Palais einige der hier anwesenden Mitglieder des Chirurgencongresses.

Das brasilianische Kaiserpaar benutzte seinen hiesigen Aufenthalt zur gründlichen Besichtigung der wissenschaftlichen Sammlungen, Kunstinstitute und industriellen Anstalten. Dom Pedro machte verschiedenen namhaften Gelehrten seine Aufwartung.

Berlin, 8. April. (Ber mischtes.) Die Bevölkerung Berlins hat nach den Angaben des städtischen statistischen Bureau's in der letzten Januarwoche dieses Jahres die Zahl von einer Million überschritten und ist bis auf 1,000,309 Seelen gestiegen. — Der Bau des neuen Criminal-Gerichts-Gebäudes bei Moabit wird schon in nächster Zeit seinen Anfang nehmen. Projectirt ist ein ungemein umfangreiches Gebäude, welches das Criminalgericht, sowie mehrere Amtsgerichte in sich aufnehmen soll. Die Straßenfronten werden in reichen monumentalen Formen, das Innere dagegen einfach ausgeführt. Die Bauzeit wird sich nach der etatsmäßigen Bewilligung der erforderlichen Mittel richten, jedenfalls aber eine Reihe von Jahren beanspruchen. Der Kostenschlag übersteigt die Summe von 7 Millionen Mark und läßt auf den Umfang und die Bedeutung des ganzen Neubaus schließen. — Wie große Dimensionen der Nothstand im Norden der Stadt noch immer behauptet, erhellt u. A. aus der Thatsache, daß die Suppenanstalt in Moabit jetzt noch täglich 320 Portionen ausgießt. Die Anstalt wird nur noch bis zum 15. d. M. aus Mitteln der städtischen Armenverwaltung unterhalten; von da ab hat die Hilfe der Moabiter Privatwohlthätigkeit einzutreten, die sich zu diesem Zwecke wahrhaft glänzend bewährt hat, da nach vorläufiger Schätzung über 3000 Mark von den Bewohnern der Stadtbezirke 190—196 aufgebracht worden sind. — Der letzte Schienen Nagel auf der Strecke der Nordbahn von hier bis nach Oranienburg ist nunmehr eingeschlagen und diese Strecke für das Befahren so weit fertig gestellt, daß der Baumeister Urban ohne jede Unterbrechung und ohne jeden Unfall mit einer Drahtseilbahn die Strecke von Oranienburger Bahnhofe bis zur Schwedterstraße in diesen Tagen befuhrt. Die Eröffnung der Bahn soll bestimmt am 15. Mai erfolgen. — Unsere Spitzhuben sind in der That erfinderisch bei Ausübung ihrer Gaunerien. So erzählt die „Ger.-Ztg.“ folgenden Fall: Ein in der Potsdamer Vorstadt wohlbekannter alter Invalide kam mit seiner Drehorgel in den Hof eines großen Hauses daselbst, dessen Eigenthümer zufällig im Hofe war und bemerkte, wie ein anderer Mann hinter dem Drehorgelspieler in das Haus schlich. Das Vernehmen des Fremden fiel dem Wirth auf, und verfolgte er denselben bis in die dritte Etage, um zu gewahren, wie der Verdächtige in sämmtlichen Etagen für den alten Leiermann das Geld einsammelte. Jetzt wurde dieser herbeigerufen, und es klärte sich nunmehr auf, daß der Geldsammler ein Betrüger war. Die Hausbewohner zwangen ihn, seine ganze Baarhaft, 11 Groschen, dem Hofmusikanten herauszugeben, und entließen ihn sodann mit einem recht fähbaren Denktettel. Er hatte sich, wie sich nachher noch herausstellte, bereits in drei Häusern dem Leiermann nachgeschlichen und die für diesen bestimmten milden Gaben eincaßirt.

Bremen, 8. April. Morgen findet hier eine große Versammlung statt, um eine Kundgebung über das Verbleiben des Fürsten Bismarck im Amte und für eine nachdrückliche Unterstützung seiner Politik durch den Reichstag herbeizuführen.

Dresden, 7. April. Nach Meldung des „Dresdener Journals“ ist die Kinderpest im Königreich Sachsen nunmehr erloschen.

Glauchau, 6. April. Der Redacteur der „Glauchauer Nachrichten“, des hiesigen Organs der Socialdemokratie, Hofheldt, wurde gestern vom Schwurgericht wegen Gotteslästerung und Religionsbeschimpfung um 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Tribünen waren überfüllt. Die Zeugen, welche sich dahin aussprachen, daß sie durch den Inhalt des zur Anklage gezogenen Zeitungsartikels, ein — übrigens entschuldigend dünftiges — Gedicht, in ihrem religiösen Gefühle verletzt worden, wurden von dem massenhaft anwesenden socialdemokratischen Publikum verlacht. Da indeß die von sittlichem Ernst getragene Rede des Staatsanwalts von Seiten jener Herren mit tiefstem Stillschweigen angehört wurde, schien es, als ob sie ihren Eindruck auf die Gemüther doch nicht verfehlt hätte.

Strasburg, 5. April. Die in Strasburg garnisonirenden preussischen Bataillone haben am 1. April eine Verstärkung von 30 Mann für die Compagnie erhalten, welche von verschiedenen weisfälligen und mecklenburgischen Regimentern abgezogen worden sind. Die Stärke der Bataillone beträgt nunmehr 600 Mann. Veranlaßt ist diese Erhöhung des Präsenzstandes durch die vermehrten Forderungen, welche der Festungswachdienst an die hiesigen Truppen stellt. Zu den jetzt bereits mit Commandos belegten linksrheinischen Forts kommen im Laufe des Sommers noch die drei rechtsrheinischen, welche in Vollendung begriffen sind und denen sich am linken Ufer noch zwei Werke am Ruadolsheimer Kopf und am Altenheimer Hof anreihen sollen. Damit nun die Ausbildung mit der Waffe nicht leide unter der Abgabe so vieler Besatzungsabtheilungen und unter den Anforderungen des jetzt schon beschränkten inneren Wachdienstes, ist die obige Erhöhung eingetreten.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. April. Die Landtagsöffnungen verliefen ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle. Die Antrittsreden der Landeshauptleute beschränkten sich fast durchaus auf die übliche Ovation für den Kaiser und den Hinweis auf das in der kurzen Session zu erledigende Verhandlungsmaterial; nur der Landeshauptmann von Steiermark und jener von Vorarlberg erwähnten auch der ungünstigen materiellen Verhältnisse, um damit den Landtag anzuspornen, diesen Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eröffnungsreden von politischer Bedeutung, wie solche sonst wohl vorkamen, hat der Telegraph nicht gemeldet; allerdings es sind der böhmische und der tirolische Landtag, wo sich die bedeutendsten Oppositions-Elemente vorfinden. Eine Nachricht von einigem Belange bringt indessen doch der Telegraph aus Innsbruck. Dort fand heute die Landtagswahl aus der Curie des adeligen Großgrundbesitzes statt und endete mit dem vollständigen Siege der entschiedenen liberalen Partei. Sämmtliche zehn Candidaten dieser Partei wurden mit einer Majorität von 101 gegen 82 Stimmen gewählt; die neuerfundene „Mittelpartei“ ist unterlegen, trotz des Compromisses, das sie mit den Clerikalen geschlossen hatte.

Schweiz. Ständerath und Nationalrath haben sich kurz vor Otern vertragen bis auf die dritte Woche im Juni. Noch in letzter Stunde wurden die zwischen beiden Körperschaften bestehenden Differenzen erledigt und auf diese Weise das Stimmrechtsgesetz und das Militärsteuergesetz angenommen. In ca. 8 Tagen werden die Gesetze bekannt gemacht werden und von dem Tage dieser Publication an beginnt die Frist von neunzig Tagen, welche dem Schweizer-volke gewährt ist, um sein Veto (30,000 Stimmen) gegen die Einführung der Gesetze einzulegen und so die Volksabstimmung darüber herbeizuführen. Das Fabrikgesetz wird am Sonnabend publicirt und werden wir dasselbe dann einer längeren Ausführung unterwerfen. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß bei sämmtlichen Gesetzen, namentlich von conservativer Seite aus, das Referendum anzurufen versucht werden wird.

— Es mag als interessantes Factum für Deutschland registriert werden, daß das schweizerische Bundesgericht in letzter Woche die Polizeibehörde in Lausanne bestrast hat. Die Laussern Polizei hatte nämlich zwei ausländische Colporteur wegen Substanzlosigkeit eingesperrt und mehrere Tage widerrechtlich ohne Verhör in verschiedenen Gefängnissen herumgeschleppt. Das Bundesgericht hat nun entschieden, daß jedem der beiden Colporteurs aus waadtländischen Staatsmitteln 200 Franken Entschädigung ausbezahlt werden.

— Die schweizerischen Bauernvereine bemühen sich in hervorragender Weise um die Förderung des Gemüsehauens dadurch, daß sie unentgeltliche Curse im Gemüsehau für Frauen und Mädchen

abhalten, welche sehr stark besucht werden. So sind zu einem solchen Curse im Canton Schaffhausen allein 188 Anmeldungen eingegangen.

Italien. Rom, 8. April. Der „Corriere italiano“ bezeichnet die Nachricht, daß die Beziehungen Oesterreichs zu Italien im Verlaufe der orientalischen Crisis eine Erhebung erlitten hätten, als unbegründet. Es sei durchaus nichts vorgefallen, was das gute Verhältniß zwischen Wien und dem Duxinral hätte alteriren können. — Nach einer hier eingegangenen Nachricht ist am 5. d. bei Cerreto (Provinz Benevent) ein Trupp von etwa 30 bewaffneten Angehörigen der Internationalen aufgetreten und hat die gegen ihn ausgesendete Truppenabtheilung mit Schüssen empfangen. Ein Carabiniere wurde verwundet. Die Internationalisten ergriffen darauf die Flucht, mehrere derselben wurden indeß ergriffen und verhaftet, die übrigen verfolgt. Das Militär hat den Auführern 30 Gewehre und Munition abgenommen. Das Ministerium hat weitere Vorsichtsmaßregeln angeordnet, der Vorfall scheint indeß ein vollständig isolirter zu sein.

— Wie der „Diritto“ wissen will, hätte der Papst den Katholiken im Orient das Recht, ihre Patriarchen und Bischöfe selbst zu ernennen, welches ihnen durch die Bulle „Reverurus“ genommen war, zurückgegeben unter dem Vorbehalte, in Rom die kanonische Institution nachzusuchen.

— Pariser Blätter melden, daß der General Charette (früher in päpstlichen Diensten) dem Papste angekündigt, er habe für ihn 30,000 Freiwillige angeworben, die bereit seien, auf seinen Befehl sofort herbeizueilen, um für seine Rechte einzutreten. Wie die „R. Z.“ hört, hat der hiesige italienische Botschafter, der sich gegenwärtig in Italien befindet, Befehl erhalten, gleich nach seiner Rückkehr nach Paris bei der französischen Regierung anzufragen, ob sie es dulde, daß man in Frankreich Soldaten für den Dienst des Papstes anwerbe.

Neapel, 6. April. Der König machte heute dem Prinzen Karl und der Prinzessin Elisabeth von Preußen einen Besuch, den diese hierauf erwiderten.

Frankreich. Die Auflösung der katholischen Comites von Paris findet in allen liberalen und republicanischen Journalen die vollste Billigung. Der „Temps“ veröffentlicht das darauf bezügliche Decret des Polizeipräsidenten F. Volzin. Die gesetzlichen Bestimmungen, auf welche dieser Erlaß sich bezieht, handeln von den Genossenschaften von mehr als zwanzig Personen, deren Erziehung selbst wenn sie vorgeblüh in Sectionen von weniger als zwanzig Mitgliedern zerfallen, verboten ist. Derselben Bestimmungen sind schon häufig gegen weltliche Genossenschaften aller Art angewendet worden, was nicht hindert, daß die kirchlichen Blätter ein furchtbares Wehgeschrei erheben und der „Français“ mit heutigem Tage den „Culturkampf in Frankreich“ in aller Form für eröffnet erklärt.

Großbritannien. London, 7. April. Den „Daily News“ zufolge beabsichtigt die Opposition im Unterhause demnach das Protokoll und die zu demselben abgegebene Erklärung Lord Derby's zum Gegenstand eines Tadelantrages gegen das Cabinet zu machen. — Der „Times“ wird aus Washington telegraphisch gemeldet, Lee aus Ohio sei zum nordamerikanischen Generalconsul in Frankfurt a. M. ernannt.

— Der „Globe“ bringt die auffallende Meldung, daß der bekannte Redner und Freidenker Charles Bradlaugh, sowie die als Vorkämpferin der Frauenrechte bekannte Mrs. Annie Besant gestern Morgen von drei Beamten der City-Polizei verhaftet wurden auf die Anklage hin, eine, wie es heißt, sittenwidrige Flugschrift gedruckt und herausgegeben zu haben. Es handelt sich um die Wiederherausgabe eines schon früher angefochtenen Buches. Die Angeklagten sind einstweilen gegen Bürgschaft wieder in Freiheit gesetzt worden. — Die Schiffszimmerleute am Clyde in Schottland, etwa 3000 Mann stark, haben die Arbeit niedergelegt und verlangen einen Penny für die Stunde. Die Meister haben sich entschlossen, nicht nachzugeben, und hoffen mit Hilfe eines in den Contract neuerdings aufgenommenen Vorbehaltes (Betreffs etwaiger Arbeitsniederlegungen) Stand halten zu können.

Spanien. Die Verlobung des Königs Don Alfonso mit seiner Confine, der Tochter des Herzogs von Montpensier, welche in der letzten Woche in Sevilla stattfinden sollte, ist vertragen worden, und es ist sogar mehr als wahrscheinlich, daß das ganze Project befestigt ist. In Rom erzählt man sich, Alfonso habe um die ältere Prinzessin Maria Christina für sich werden lassen, gleichzeitig aber mit der jüngeren, Maria de las Mercedes, einen Bräutigam geführt. Hieraus seien Reibungen entstanden, woran beide Heirathspläne scheiterten.

— Ein Correspondent hört in Paris aus spanischen Kreisen, daß die russische Regierung das ihr früher von Don Carlos gemachte Anerbieten, ihr seine Soldaten zur Verfügung zu stellen,

jetzt doch noch angenommen habe; die Anwerbungen werden in Paris gemacht und Frankreich läßt die Sache ruhig gewähren, weil es auf diese Weise die carlistischen Flüchtlinge los wird. Diese Nachricht verdient nicht den mindesten Glauben. So schlimm steht es mit Rußland doch nicht, daß es auf carlistische Banden argwöhnen sein sollte.

Riga, 8. April. Heute früh hat der Eisgang auf der Düna begonnen, das Wasser steht 6 Fuß über der Normalhöhe und ist noch fortwährend im Steigen.

Rumänien. Bukarest, 6. April. Der Minister des Auswärtigen, Ionescu, hat seine Demission eingereicht, der Justizminister Campineau ist mit der einstweiligen Führung der Geschäfte beauftragt worden. Das erste Wahlcolleg für die Senatswahlen ist auf den 3. und 4. Mai, das zweite auf den 5. und 6. Mai einberufen. Das Gesetz betreffend die Verlängerung der provisorischen Handelsverträge auf 9 Monate ist publicirt worden. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner das Gesetz, wodurch das Heeres-Contingent auf 14,000 Mann festgestellt wird. Davon sollen künftig 5000 die active Armee und 9000 die Territorialarmee bilden.

Serbien. Belgrad, 6. April. Der Minister Ristic, Sectionschef Spassich und Stadtpraefect Lucjatic sind zu Senatoren ernannt worden. Ristic bleibt Minister des Auswärtigen und stellvertretender Ministerpraesident. Die diplomatische Vertretung Rumäniens am hiesigen Hofe ist aufgehoben worden.

Türkei. Wien, 6. April. Nach einer Meldung des „Freundenblattes“ aus Constantinopel hat der Sultan dem Großvezir Ehem Pascha als Zeichen seiner Anerkennung und in Billigung der von ihm geleiteten Politik den Stern des Osmanleordens mit Diamanten verliehen.

— Aus Nordalbanien wird geschrieben: Mit jedem Tage mehren sich die Gegner der türkischen Regierung. Die neuesten Malcontenten sind die Malifforen Nordalbanien's. Dieser tapfere und unbändige Stamm duldet ebensowenig wie die Wiriditen türkische Regierungsorgane in seinem Gebirge. Die für das Gebirgsländchen ernannten Kaimalams und Mudirs pflegten in der Regel nur Functionäre in partibus zu bleiben, da sie Skutari nie verlassen und ebensowenig ihr Verwaltungsgebiet zu Gesicht bekamen. Neuestens setzte sich Derwisch Pascha in den Kopf, gerade unter den jetzigen höchst schwierigen Verhältnissen den Malifforen die Macht der Pforte fühlen zu lassen. Er besahl den längst nominirten Beamten, welche sich bis jetzt von hier nicht wegrührten, in das Malifforen-Gebirge sich zu verfügen. Diesem Befehle konnte nur für ganz kurze Zeit Folge geleistet werden. Die Malifforen vertrieben ganz einfach die türkischen Functionäre. Um die Renitenten mit Waffengewalt zum Gehorsam zurückzuführen, dazu kann man sich hier nicht leicht entschließen. Es stellt sich somit heraus, daß Derwisch Pascha unnothiger Weise neue Schwierigkeiten provocirt und der Regierung eine neue Denüthigung zugezogen hat. (Nach telegraphischer Meldung ist Derwisch Pascha in das Vilajet Salonich verlegt worden.)

Amerika. New-Orleans, 6. April. In einem hier abgehaltenen, von etwa 10,000 Personen besuchten Meeting wurden mehrere Beschlüsse angenommen, in denen die Loyalität der Bevölkerung und ihr Wunsch nach Versöhnung ausgedrückt, der Präsident zur Abberufung der Bundesstruppen aufgefordert und endlich erklärt wird, daß die Befestigung von Nicholls auf dem Gouveneurposten allein geeignet sei, den Frieden wiederherzustellen. — Die von der Regierung abgeordnete Specialcommission ist hier eingetroffen.

— Der Präsident Hayes hat die nach Louisiana gesandte Specialcommission förmlich angewiesen, sich zu bestreben, die Hindernisse gegen die Einsetzung einer einzigen Regierung zu beseitigen, wenn dieselben jedoch unüberwindlich sein sollten, für die Anerkennung einer der Legislaturen Sorge zu tragen, damit diese die Frage löse. Die Commission soll auch die öffentliche Stimmung über die Rechte und Privilegien aller Classen von Bürgern, die der Präsident zu schützen entschlossen ist, ermitteln. Die Commission soll schleunigst einen Bericht erstatten, damit die Intervention des Bundesmilitärs in Louisiana so bald als möglich ein Ende finde.

Mexico. Nachrichten vom 18. v. Mts. melden: Mehrere Generale, Anhänger von Diaz, haben ihre Demission gegeben. Die Partei von Diaz ist in der Zerstückelung begriffen, während die Opposition sich rasch vereinigt. Man spricht bereits von der Rückberufung Lerdo's. Der Congress trat während zweier Wochen täglich zusammen, wurde aber niemals beschlußfähig, da die gewählten Deputirten nicht nach der Hauptstadt kommen. General Mariscal erkaufte Diaz an und wurde zum Gouverneur von Sonora ernannt. General Cortina steht in hoher Gunst bei Diaz, der ihn schützt. Die Anarchie nimmt überhand und es wird wahrscheinlich bald eine neue Revolution ausbrechen. Die Partei Iglesias ist ausgestorben. Sennor Landero ist zum Secretär des

Schaakates ernannt worden; Sennor Mala zum Gesandten in Washington; Sennor Riba Palacio zum Gesandten in Berlin. Es verlautet, daß eine Anzahl höherer Officiere Diaz zum militärischen Dictator zu proclamiren beabsichtigt. Die Erneuerung der diplomatischen Beziehungen mit Frankreich nimmt die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch.

Asien. Japan. Yokohama, 28. Februar. Die aufständische Bewegung in der Provinz Satsuma hat an Ausdehnung gewonnen und außerordentliche Mittel zu ihrer Unterdrückung durch die Regierung nöthig gemacht. Die Insurgenten sind angeblich junge Leute aus der Samsuri oder wohlhabenderen Classe, die mit der großen socialen und politischen Aenderung unzufrieden sind. Man giebt ihre Anzahl auf dreitausend bis zehntausend an. Es heißt, daß ihr Anführer, der berühmte Staatsmann und Soldat Saigo, ein älterer Bruder des Commissärs zur Philadelphia-Weltausstellung, ist, doch ist dieses allgemein verbreitete Gerücht noch nicht bestätigt. Es scheint aber, daß die Regierung über den Mißerfolg seiner Bestrebungen zur Verhinderung des Aufstandes mitbestimmt ist, da er seines Ranges als Marschall der Armee entsetzt wurde. Der Kaiser ist noch in der alten Hauptstadt Kioto, etwa in der halben Entfernung zwischen der neuen Hauptstadt und dem Schauplatz des Aufstandes. Eine Mehrheit der Cabinetsmitglieder sind bei ihm und werden dort die hauptsächlichsten der Regierungsgeschäfte erledigt. Viele Truppen und Schiffe sind unter dem Commando des Prinzen Arisugawo, dem Onkel des Kaisers, gegen die Insurgenten abgeandt worden, es haben auch schon Zusammenstöße stattgefunden, aber die Regierung hält jede Nachricht geheim. — Späteren Depeschen zu Folge sind die Aufständischen von den Regierungstruppen geschlagen worden. Letztere haben die von den Insurgenten besetzte Hauptstadt der Provinz Satsuma eingenommen.

Afrika. Aegypten. Alexandria, 4. April. Die ägyptischen Dampfer aus Massowah berichten, daß Oberst Gordon's Friedensvorschlüge von Kassa nicht angenommen worden sind. Gordon ist nach Sennaar an die ägyptische Grenze gegangen. Er bot Kassa an, ihn in Adowah zu treffen, wenn derselbe nicht vorzöge, nach Sennaar zu kommen. Der König lehnte Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung ab, ebenso den Empfang Gordon's oder irgend eines Abgesandten des Khedive. Auch weigert er sich, den Obersten Mitchell frei zu geben, bis ein gewisser Verräther, den der Khedive zum Pascha gemacht habe, ausgeliefert worden sei. Oberst Mitchell verbleibt in Adowah in einem bemitleidenswerthen Zustande. Oberst Gordon kehrt nach Massowah zurück. Major Barlow erbietet sich, den Obersten Mitchell zu befreien, wenn man ihm (Barlow) gestatte, nach Abyssinien zu gehen. Soliman Pascha hat neue ägyptische Truppen verlangt. Der Verkehr ist gelähmt, die Landstraßen unsicher. Blair aus Manchester ist von Kassa in Adowah günstig aufgenommen worden.

Locales und Provinziales.

Sitzberg, 9. April.

— (Gewerbe-Fortbildungsschule.) Die hiesige Gewerbe-Fortbildungsschule schloß gestern ihr Winterhalbjahr, in welchem die Anstalt von 171 Schülern besucht wurde, mit einer öffentlichen Prüfung, die Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Schulgebäude der Volksschule stattfand. Geprüft wurde in Classe 3 im Rechnen (Lehrer Wagner), in Classe 2 in der Geographie (Lehrer Borch) und im Rechnen (Lehrer Jenich) und in Classe 1 in der Geographie (Lehrer Runagath), in der Geschichte (Lehrer Reimann) und in der Geometrie (Lehrer Schmidt). Am Schluß der mündlichen Prüfung, welche ebenso, wie die ausgelegten schriftlichen Arbeiten (Lehrer in Classe 3: Jenich, in Classe 2: Borch, in Classe 1: Fischer) und Zeichnungen (Lehrer in Classe 3: Borch und Wagner, in Classe 2: Fischer, in Classe 1 für die Bangwertabtheilung: Stadtbaurath Mühl-in), ein günstiges Zeugniß von den bereideten Bestrebungen der Anstalt und den Fortschritten der Schüler oblagte, nahm der technische Director der Schule, Herr Schmidt, Veranlassung, noch ganz besonders auf die im vorigen Jahre erfolgte Einführung des obligatorischen Besuchs der Anstalt hinzuweisen und die Bestimmungen hierüber als eine Wohlthat zu bezeichnen, die als solche sich herausstelle, wenn es später gilt, das Handwerk mit Geschick und Intelligenz zu betreiben, um auf dem „goldenen Boden“ deselben zu stehen. Von der Nothwendigkeit der Einführung des Schulzwanges habe das Resultat der letzten Aufnahmeprüfung den überzeugendsten Beweis geliefert, indem ein großer Theil der Lehrlinge, die bereits längere Zeit in der Lehre gestanden, ohne die Fortbildungsschule zu besuchen, sich so schwach an Kenntnissen erwiesen, daß die Anstalt in der Lage gewesen, noch eine dritte Classe bilden und dieselbe wegen sofortiger Ueberfüllung in zwei Parallellassen theilen zu müssen. Der Schulbesuch im verfloßenen Winter sei im Allgemeinen ein regelmäßiger gewesen; doch müsse

das häufige Zusammenkommen vieler Schüler gerügt werden. Was den Fleiß der Schüler betreffe, so sei derselbe zur Freude der Lehrer namentlich in der ersten Classe zu rühmen. An diese Darlegungen schlossen sich verschiedene, die Aufnahme der Schüler und die Prüfung der Reausgenommenen, sowie die Zahlung des Schulgeldes und den Wiederbeginn des Unterrichts betreffende Bekanntmachungen an, worauf die Mittheilung der Besetzungskisten und durch Herrn Bürgermeister Passenge Namens des Curatoriums der Anstalt die Vertheilung von 15 Prämien, à 1 Mark, aus dem Kaiserlichen Legat an die vom Lehrercollegium bezeichneten besten Schüler erfolgte. Die in der Prämienlegung liegende Anerkennung bezeichnete der Herr Bürgermeister in einer kurzen Ansprache als ein Bild der Vorgänge im späteren Leben, das ebenfalls nur den Fleißigsten und Tüchtigsten den Preis biete. Dem Lehrercollegium sprach Redner für seine treue Mithaltung besten Dank aus, wo auf schließlich die Vertheilung der Censuren, die nach dem Tode der in ihnen liegenden Vertheilung in 4 Abtheilungen gebracht waren, erfolgte.

— (Stiftungsfest.) Der hiesige Männer-Turnverein feierte gestern im Demnitz'schen Saal: sein 16. Stiftungsfest durch einen außerordentlichen gefestigten Abend, dessen Zweck bei Eröffnung desselben durch den stellvertretenden Vorsteher des Vereins, Herrn Lungwitz, in einer Ansprache dargelegt wurde, worauf die heitere Poesie von A. v. Pogner: „Die Perikreten“, zur gelungenen Aufführung gelangte. Die weiteren Unterhaltungen bestanden in einer „großen außerordentlichen Vorstellung der weltberühmten Künstlergesellschaft Cirque americain in der höheren Reitsport, Gymnastik und Komik“. Am Schlusse der „Vorstellung“, die bis um 11½ Uhr sich ausdehnte, sprach der Vorsteher des Vereins, Rechtsanwalt Mosenborn, allen bei der Ausführung des Programms theilhaftigen Kräften, zu welchen auch drei, in ihren Leistungen hervorragende Turnkameraden aus Breslau gehörten, Namens aller Anwesenden seinen Dank aus, worauf ein Tanzergnügen den Schluß des heiteren und gemüthlichen Festabends bildete.

— (Circus.) Im Circus Bono hieselbst war die gestrige Nachmittagsvorstellung bei der angenehmen Bitterung, welche Jung und Alt in die freie Natur hinauslockt, nur schwach, die Abendvorstellung aber um so zahlreicher besucht, ein Beweis, daß die guten Leistungen der Gesellschaft das Publicum anziehen. Auch die gestrigen Programme boten viele kunstvolle und unterhaltende Scenen, welche sehr heifällige Aufnahme und selbst von Fachmännern die günstigste Beurtheilung fanden. Wir wünschen der Gesellschaft, die sich alle Mühe giebt, das Publicum zufrieden zu stellen, auch ferner besten Erfolg.

A. Königzeit, 8. April. Der Bienezüchterverein für Königzeit und Umgegend hielt heute Nachmittag in der „preussischen Krone“ hieselbst seine erste diesjährige Generalversammlung ab, in welcher der Jahresbericht pro 1876/77 erstattet, Rechnung gelegt und der Vorstand neugewählt wurde. Der Verein zählt gegenwärtig 134 Mitglieder. Es fanden 6 Versammlungen statt, in denen 6 Vorträge gehalten, verschiedene Verhandlungen über Bienezucht geschlossen, eine Anzahl Fragen beantwortet, Erfahrungen aus der Praxis mitgetheilt, Bienezüchter in Augenschein genommen und die hauptsächlichsten Handgriffe an Stöden ausgeführt wurden. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Lehrer Kunik-Ischgen, Bank-Peterwitz, Ischorn-Streit und drei Stellvertreter. Den weiteren Gegenstand der Verhandlungen bildete die von Paul Bögendorf in einem längeren Vortrage beantwortete Frage: „Zu welcher Zeit und in welcher Art ist der Frühjahrschnitt vorzunehmen?“, sowie der Vortrag von Hämisch-Pendendorf über „Baben- und Drohnenaubau“. Beiden interessanten Vorträgen folgte eine lebhaft und anregende Debatte. Die nächste Sitzung soll am 13. Mai c. in Striegau unter Theilnahme der Bienezüchtervereine zu Reumarkt, Gärbersdorf, Jauer und Hohenfriedberg abgehalten werden.

Freiburg. (Böse Fütterwachen.) Der hiesige „Vote“ erzählt: Ein junges Ehepaar, das am 3. dieses Monats die Ehe geschlossen, ging nach Einnahme des Hochzeitsmahles spazieren. Auf der Waldenburger Straße verlegte sich der junge Ehemann auf Turnerkänste. Den Chauffeeagraben nahm er zur Noth im ersten Anlaufe, als er jedoch demüthigt über einen lebenden Hirschaub legen wollte, hüfte er einen Theil seines Rodes ein. Darüber kam es zu unangenehmen Erörterungen mit seiner jungen Frau und der ebenfalls anwesenden Verwandtschaft, bei welcher der junge Ehemann den Kürzeren zog. Derselbe nahm sich das sehr zu Herzen und plante zum nicht geringen Schrecken seiner Umgebung ein Vorhaben, dem er alsbald die That folgen ließ. Mit einem: „Ihr seht mich nicht mehr wieder!“ rannte er davon und — direct in den tiefen Kallbrunn, Frau und Verwandtschaft, wie Löth's würde verwegene Jagd, hinter ihm her. Im kühlen Wasser erinnerte die Abbe zum Leben den verwegenen Springer an seine Schwimmkunst, die er auch alsbald zur Geltung brachte und vermöge welcher er sich bis an das entlegene Ufer fortkam, wo man ihn herauszog. Gedrückt abgetakelt und durchnäht wurde er demüthigt per Droschke nach Hause geschafft. Er erfreut sich bis jetzt des besten Wohlbefindens.

(Dr. Hg.) Gai nau, 6. April. (Eigener Fund.) In der Wochenachtswoche v. J. gingen dem Boten einer hiesigen, in der Nähe der Stadt bei der „schnellen Ditsch“ belegenen Tuchfabrik in der Abendstunde von dem mit einem Hunde bespannten Handwagen, während Ersterer vorübergehend in ein Geschäftslocal getreten war, 400 Mark in kleinen Geldsorten verloren. Für den muthmaßlichen Thäter fehlte bis dahin jeder Anhalt. Heute aber ist die erwähnte Summe von einem hiesigen Briefträger, in demselben Zuge verwahrt, im Mühlgraben, unweit gedachten Stabliaments, vorgefunden worden, und hat die in letzterem sofort vorgenommenen Zahlung ergeben, daß an obiger Summe auch nicht ein Pfennig fehlt. Der eigenthümliche Vorfall giebt zu mancherlei Deutungen und Annahmen Anlaß, da wiederholter Sitzgang und mehrmaliges Hochwasser, so noch im Laufe voriger Woche, die Vermuthung nicht ausschließen, daß das Vorgefundene erst nachträglich an seinen Fundort gelangt sein dürfte.

(Dr. J.) Trebnitz, 6. April. (Selbstmord.) Auf der Breslau-Posener Eisenbahn, zwischen den Wärtterhäusern 319 und 320, wo die Bahn das Hennigsdorfer Terrain durchschneidet, wurde gestern früh ein Infanterist aus Cosel (den Kopf vom Rumpfe getrennt) todt aufgefunden. Derselbe befand sich in Hennigsdorf auf Urlaub und soll „vorfämlicher Liebe“ wegen sich selbst den Tod gegeben haben, indem er sich mit dem Kopfe auf den Schienenstrang gelegt hatte. Nach dem neben dem todtten Körper liegenden Notizbuche von braunem Leder, in welchem sich ein Militär-Urlaubspaß befand, war es möglich, die Persönlichkeit des Soldaten sofort festzustellen.

(R. J.) Sagan, 6. April. (Hundswuth.) Vor sechs Wochen wurde der hiesige Tagelöhner Roland auf der Straße von einem an ihm hinaufspringenden kleinen Hunde in die Hand gebissen, ihm auch sofort ärztliche Hülfe zu Theil, da der darauf eingegangene Hund als mit der Tollwuth befallen, erkannt wurde. Schon nach sieben Tagen will die Frau des Roland in dem Benehmen ihres Mann's Veränderungen bemerkt haben; heute nun haben sich an diesem armen Manne die Symptome der ausbrechenden Tollwuth gezeigt. Durch das umsichtige Verfahren unseres Polizeipreceptors ist es möglich geworden, den Kranken in das städtische Krankenhaus zu locken. Durch diesen furchtbaren Fall dürfte sich wohl an alle Polizeiverwaltungen die erste Mahnung drängen, mit äußerster Strenge darauf zu halten, daß alle frei herumlaufenden Hunde immer mit einem schriftsmäßigen Maulkorb versehen sein müssen, denn wie sie sich bisher an vielen Hundstößen verhalten, schätzen sie vor dem Besitzen nicht und unseren so aufmerksamen Polizeibeamten dürfte das Unvorschriftsmäßige eines solchen Maulkorbes gewiß nicht entgehen. In dem Dorfe Medwitz hiesigen Kreises sind nach dem obigen Falle auch zwei Frauenpersonen von anscheinend tollen Hunden gebissen worden; man denke sich die Angst derselben und ihrer Angehörigen, wenn der heutige traurige Fall zu ihrer Kenntniß gelangt.

(N. A.) Slogau, 7. April. Die begonnene Bauzeit macht sich in unserer Stadt nicht sehr bemerkbar, dagegen herrscht bei dem Bau der neuen Festungswerke des Breslauer Thores sehr reges Leben. Über 100 Maurer und 250 Gedarbeiter sind dort beschäftigt. Nicht hinter dem katholischen Schulhause wird eine fahrbare Poterne (Muskollthor unter dem Walle) gebaut. Durch die Anlage derselben ist die Aussicht auf die Ermöglichung eines Fußweges vom katholischen Schulhause nach der Promenade zu Nichts geworden. In der Nähe der Commis-Bäckerei wird ein Geschos-Hohlraum für die Artillerie und rechts von demselben ein Kriegspulver-Magazin gebaut. Ein zweites Kriegspulver-Magazin ist beim Stern in Aussicht genommen. Gegenwärtig arbeitet man mit aller Energie an der Fertigstellung der Contre-Escarpe zu beiden Seiten des neuen Thores. Alle diese Bauten inclusive der definitiven Herstellung des neuen Thores, welches noch nicht eingedeckt ist, müssen bis zum Herbst beendet sein.

(Dr. J.) Oppeln, 6. April. (Verbrechen.) Seit der Nacht vom 5. zum 6. März c. wurde die Häuslerfrau Johanna Loh aus Scedzyl-Puklow vermißt, welche sich in derselben Nacht um 1 Uhr in Begleitung ihres Ehemannes vom Hause fort und zwar angeblich zur Verbüßung einer Gefängnißstrafe nach Oppeln begeben hatte. Der Ehemann der Vermissten, welcher am 6. v. M. allein nach Hause zurückkehrte und sich, nach dem Verbleib seiner Frau befragt, in Widerspruch verwickelte, kam bald in den Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, zumal er mit derselben in keinem Unfrieden gelebt hatte. Er wurde demzufolge verhaftet und stellte der betreffende Amtsvorsteher die umfangreichsten Recherchen nach der Vermissten 4 Wochen lang ohne Erfolg an, bis endlich am 2. v. M. die Leiche der Frau Loh in einem, an der Chaussee von Chronstau nach Oppeln am Dorfe Chronstau befindlichen Wasserrümpel entdeckt und aus demselben herausgezogen wurde. An Verletzungen, die den Tod höchst wahrscheinlich herbeigeführt haben, ließen sich an der Leiche mehrere Kopfwunden, darunter eine 3 Centimeter lange Stichwunde am linken Schläfe, von einem Messer herrührend, wahrnehmen. Der Ehemann der Ermordeten, bereits seit 3 Wochen in Untersuchungshaft, ist trotz der gegen ihn vorliegenden Indicien des Verbrechens nicht geständig.

(Preussische Justiz.) Als Graf Herbert, der zweite Sohn des Fürsten Bismarck vor einigen Jahren im Begriffe stand, sich zum Referendariats-Examen zu melden, war der vorsichtige junge Mann, wie wohl mehr oder weniger auch jeder andere Candidat, einigermaßen in Verlegenheit darüber, wo sich Dieses wohl mit der günstigsten Aussicht auf Erfolg absolviren ließe. Dem Rathe erfahrener Leute aus seiner Bekanntschaft folgend, mied er doch das Kammergericht und meldete sich beim Appellgericht zu Raumburg, dem Eldorado aller Referendarien und aller Dorer, die es werden wollen. Hier bestand denn auch der junge Graf glücklich das Examen und natürlich berichtete die Presse von dem für die Familie des Reichskanzlers immerhin freudigen Ereigniß sofort. Zufällig gab es unmittelbar nach diesem Ereigniß ein kleines Fest bei Hofe, auf dem ausnahmsweise auch der Reichskanzler erschien. Theilnehmend begrüßte ihn hier sogleich einer der Prinzen des königlichen Hauses mit den Worten: — „Habe mich sehr gefreut, Durchlaucht, gratulire auch schönstens.“ — „Und worüber? — wozu? mein Prinz“, fragt aufrichtig verwundert der also Begrüßte. — „Nun doch, daß Herbert den Referendarius bestanden“, lautet die Aufklärung. — „Bestanden, nun ja“, bemerkt da Fürst Bismarck mit der Seelenruhe, die den Diplomaten, auch wo das Vaterherz mispricht, wie wir sehen, nicht verläßt, „aber doch — nur in Raumburg bestanden!“ Der gute Stern, der über der Würde und Lichtigteit des preussischen Richterthums von jeher gewaltet, wollte, daß die letzten Worte des Kanzlers sehr bald an die richtige Adresse, den Justizminister, gelangten. Ein Recept des Justizministers nach Raumburg und Bericht des Appellpräsidenten von dort, darauf die Ansfcheidung zweier alter, gemüthlicher Raumburger Appellräthe aus der Prüfungskommission und Ersetzung derselben durch zwei Berliner Stadtrichter, — dies Alles war das Werk nur weniger Wochen seit jener Unterhaltung bei Hofe. Und die letzten Folgen jenes einen Wortes Bismarck's? Gleich das nächste vor der neubesetzten Prüfungskommission absolvirte Examen bestand von sämtlichen sechs Candidaten — nicht ein einziger, das darauf folgende von sämtlichen 6 nur 2 u. s. w. So erzählt die „Berliner Volkszeitung“.

— Aus G r a z wird dem „Eyrabl.“ mitgetheilt: Am 22. März, früh, erschloß sich auf dem Schloßberg, knapp vor dem Uhrthurm, Angesichts zahlreicher Leute ein elegant in Civil gekleideter Mann. Der Schuß zerschmetterte den Kopf des Selbstmörders derart, daß das Gesicht ganz unkenntlich wurde. Auch die Pistole, die jedenfalls zu stark geladen war, ging in Trümmer. Die Wäsche des Selbstmörders, welche mit „J. v. R.“ gezeichnet war, sowie der Trauring, in welchen dieselben Buchstaben eingravirt waren, boten nur geringe Anhaltspuncte zur Recognoscirung, so daß der Leichnam bis heute Mittag unerkannt in der Todtenkammer verblieb. Um diese Stunde erst gelang es, mit Sicherheit festzustellen, daß der Selbstmörder Feldmarschall-Lieutenant Johann Rhom Eder von Reichsheim sei. Seine Verwandten erkannten ihn an der Kleidung, da das Gesicht ganz unkenntlich ist. Ueber die Motive der unglückseligen That ist noch nichts bekannt. Rhom hatte bis zum Obersten bei der Artillerie gedient, vorwiegend bei der Zeugwartillerie und war auch als Generalmajor Commandant von Vocalanhalten. Vor zwei Jahren wurde er in den Ruhestand versetzt, wobei ihm ad honores der Feldmarschall-Lieutenants-Charakter als Titel verliehen wurde.

Die Stammgäste.

Ein Bild aus dem Leben einer kleinen Stadt.

Von Dr. S. G.

(Fortsetzung.)

Am dem verhängnißvollen Abende strahlten die Säle des Casinos im hellsten Glanze und die Zahl der Gäste, Mitglieber wie Solche, die durch besondere Einladungen die Veranöstigung erhalten hatten, diese nur der höchsten Classe geweihten Räume ausnahmsweise einmal zu betreten, mehrte sich fort und fort. Die Stammtischgesellschaft vom alten Kenner war bis auf den Doctor vollständig vorhanden. Werber wurde von sichtlichem Ungeduld bewogen, den Saal ununterbrochen zu umtreifen; immer jedoch behielt er die Thüre im Auge. Auch der Assessor schien heute den Neuankommenden eine bei ihm ganz ungewohnte Aufmerksamkeit zu widmen. Der Doctor kam noch nicht.

„Wo zum Teufel steckt er denn?“ fragte Rabenau den neben ihm stehenden Herrn von Hoffmann.

„Wahrscheinlich halten ihn die in neuerer Zeit sehr dringend gewordenen nachmittäglichen Geschäfte ab!“

„Gott bewahre, ich habe ihn ja gegen 5 Uhr erst gesprochen!“

„Dann ist es auch mir unerklärlich. Doch da kommt er ja!“

Der Eintretende erwiderte die freundliche Begrüßung durch seine Freunde in gewohnter Weise. Zufällig fiel sein Blick auf den in der Nähe stehenden Assessor, der ihn gar nicht bemerkt zu haben schien.

„Freut mich, lieber Kern, Dich doch noch hier zu sehen. Gesteh, hat nicht doch irgend eine Holde Dich dazu bewogen, hierher zu kommen?“

„Ich komme aus freiem Antriebe!“

„So, so, der Weiberfeind hat auch derartige Grillen; sieh mal diese reizenden Gesichtchen, diese schlanke Figur hier, und da, welch niedliches Händchen hat das Kind, daß eben von v. Hoffmann begrüßt wird.“

„Ach, hör doch auf mit dem dummen Zeug. Ich sehe schon, die Reugier plagt Dich fürchterlich und ich will Dir deshalb, aber nur sub rosa, gestehen, daß Kaufmann Kühne mich veranlaßt hat, hierher zu kommen. Was er dabei bezwecken könnte, außer daß der 4. Mann beim Scat in jedem Falle vorhanden, ist mir absolut unerfindlich. Laß deshalb all Deine Grübeleien, sie sind vergebliche Mühe. Wir sind, ich wiederhole Dir, alle Mädchen riesig gleichgültig, nein, ich will mich deutlicher ausdrücken zuweilen.“

Mit weitgeöffneten Augen starrte er plötzlich nach der Thüre, sein Antlitz verfinsterte sich und als der Doctor, um die Ursache dieser auffallenden Veränderung Kern's zu erfahren, sich umwendete, sah er den Kaufmann Kühne mit einer Dame am Arm den Saal entlang kommen.

Der Doctor ließ nun den verblüfft das Paar anschauenden Assessor stehen und elkte Kühne und der Dame entgegen. Dieselbe, eine junonische Gestalt, in eleganter und geschmackvoller Toilette, war eine im vollsten Sinne des Wortes klassische Schönheit und schenkte die allgemeine Beachtung der Herren als etwas zwar Unangenehmes, leider aber Unvermeidliches hinzunehmen.

„Nein, es ist nicht möglich, sie kann es nicht sein und doch — ich muß Gewißheit haben!“ monologisirte der Assessor laut genug, um von dem hinter ihm stehenden Herrn v. Hoffmann verstanden zu werden. Während dessen bemerkte er auch noch, daß der Doctor das Paar sehr freundschaftlich begrüßte und bis zu einem freistehenden Tische, in einem der kleinen Nebenzimmer begleitete. Als der Doctor das Cabinet verließ, kam der Assessor eilig auf ihn zu.

„Sag mir, ich bitte Dich dringend darum, wie heißt die Dame?“

„Welche Dame?“

„Die soeben am Arme Kühne's gekommen und von Dir begrüßt worden ist.“

„Ach so, es war die Nichte Kühne's, ihren Namen weiß ich nicht.“

„Wo ist Kühne, und bleibt er denn den ganzen Abend dort bei der Dame sitzen?“

„Wahrscheinlich, sie interessiert Dich wohl? Geh doch hin und, — oder erlaubst Du, daß ich ihn frage, wenn die Partie begunnen soll?“

„Du für mich fragen? Laß das lieber! Den Namen der Dame möchte ich wissen!“

„Ich kann Dir leider nicht helfen.“ Mit diesen Worten ging der Doctor wieder zu Kühne zurück.

Wie mit magnetischer Kraft zog es den Assessor bis in die Nähe der offenstehenden Thüre. Nun vermochte er die junge Dame wieder zu sehen. „Sie muß es sein! Wie kommt sie aber hierher und in Kühne's Gesellschaft. Hilt, Himmel, ich glaube, ich leide an Hallucinationen.“

„So, so“, meinte trocken der plötzlich neben ihm stehende Doctor. „Kommt mit mir, ich werde Dich vorstellen!“

„Nein, dort nicht. Ich — ich — ich weiß selbst nicht, was ich will.“ Lächelnd entfernte sich sein Freund.

Nicht lange darauf begann das Promenaden-Concert. Kühne erhob sich und der zufällig oder absichtlich in der Nähe befindliche Doctor bot der jungen Dame den Arm, um sie in den Saal zu führen. Wenige Schritte und das Paar stand vor dem saunungslosen Assessor, auf den nun auch die Dame aufmerksam wurde. — Dem Doctor bot sich nun mit einem Blick ein eigenhümlicher und doch nur eine Erklärung zulassender Anblick.

„Gestatten Sie, mein Fräulein, Ihnen einen Freund von mir vorzustellen.“

„Assessor Kern, — Fräulein Kühne.“ Hier hielt der Doctor inne.

Sprachlos starrte der bleich gewordene Assessor das in raschem Wechsel bald roth, bald bleich werdende, zitternde Mädchen an, und schon wollte der Doctor, um die Aufmerksamkeit Dritter auf das Paar zu hintertreiben, sich mit der Dame entfernen, als der Assessor, Alles um sich vergebend, leise und doch der Dame sichtlich zu Herzen dringend, „Agnes“ rief und ihr die Hand bot, diese jedoch wieder zurückzog und den Blick schon senkte.

Nun erachtete es der Doctor aber an der Zeit, die Scene abzubrechen.

Willenlos und ohne zu sprechen ließ sich die Dame weiterführen. Kern war, wie es schien, nicht nur unfähig, zu sprechen, sondern vermochte auch nicht mehr zu gehen, denn er stand noch auf derselben Stelle, als der Doctor mit der räthselhaften Dame bereits den Saal umschritten hatte und diese im Begriff war, in

Flachsbörsentag in Breslau.

[4208] Nachdem der bisher im Monat December jeden Jahres daber abgehaltene Flachspollenmarkt durch Beschluß der Königl. Regierung besetzt und ein im Monat März abzuhaltender Markt für effectiv Waare dagegen in Aussicht genommen worden ist, hat die unterzeichnete Kammer beschlossen, künft'g

Anfang December jeden Jahres
und zwar schon in diesem Jahre daber einen

Flachsbörsentag

abzuhalten, zu welchem alle interessirten Flachspollner Flachshändler und Leinenspinner hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Für die Auslegung von Proben stellet der Magistrat der Stadt Breslau, mittelst Verfügung vom 23. v. M. die städtische Turnhalle uns zur Disposition. Diefelbe bietet hinlänglichen Raum, um zu gestatten, daß bei dieser Gelegenheit auch

Flachsbereitungsmaſchinen aller Art,

sowie allerhand andere auf den Flachsbau und die Flachsbereitung bezügliche Gegenstände, Vorrichtungen oder Erfindungen ausgestellt und gezeigt werden können.

Die Bekanntmachung des **Tages**, an welchem der Flachsbörsentag in Breslau stattfindet, behalten wir uns heute nach vor. Doch wird dieselbe so zeitig stattfinden, daß alle geehrten Interessenten ihre Dispositionen bequem treffen können.

Breslau, den 31. März 1877.

Die Handelskammer.

Auction.

[4265] Donnerstag, den 12. d. M., von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in meiner Auctionshalle neue Schuhwaaren, neue u. getragene Kleidungsstücke, Hüte und Hüben, Wäsche, Blumenvasen, mehrere Nähmaschinen, 1 Kinderwagen, 1 Spieltisch, Nothkühe, Schränk, 1 Bettstelle, Brustkorbtische, Cigaretten, Wein, Rum u. v. a. S. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der vereidete Auctions-Commissar
W. Baumer.

Bekanntmachung.

[4252] Die für den 10. April angeordnete Wein-Auction findet im Keller Nr. 38, nicht Nr. 30, statt.
Tschampel.

[4242] Diejenigen, welche durch tugendhafte Lebensarten sich an meiner Ehre angegriffen, mögen sich um ihre eigenen Verhältnisse bekümmern und nicht aussagen, was sie nicht behaupten können.
Hohenhof bei Boitenhain. F.

Zur Damenschneiderei empfiehlt sich in und außer dem Hause mit und ohne Maschine [1509]
Ida Werft, Schulgasse 8. part.

Stickerien W. Ulke, Reparaturen

werden sauber u. Tapezier, werden
geschmackvoll garnirt. **Bahnhofstraße** schnell und billig
Nr. 63, ausgeführt.

hält sich zur Anfertigung von Tapezierarbeiten in und außer dem Hause gültiger Beachtung bestens empfohlen.

Reichhaltige Tapeten-Musterkarten liegen stets zur gefälligen Ansicht aus. [1429]

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung zu Leipzig.

Die Gesellschaft beginnt ihre 54. Versicherungszeit und ladet die Herren Landwirthe zu gefälliger Versicherungsnahme bei ihr mit dem Bemerken ein, daß sie dieses Jahr einige Aenderungen getroffen hat, welche den Herren Versicherungsnehmern jedenfalls angenehm sein werden. Bei den Herren Vertretern der Gesellschaft sind jene Neuerungen einzusehen.

Leipzig, den 10. März 1877.

[4222]

Die Direction.

Dr. Udo Schwarzwälder.

Durch die wesentlich herabgesetzte Prämie, sowie durch die coulanteste Regulirung von Hagelschäden wird das Vertrauen der Mitglieder vollkommen gerechtfertigt. Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeglicher Auskunft empfehlen sich

**Hermann Günther, } Hirschberg.
H. Beer, }**

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich die Special-Agentur der

„Germania“,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin,

für **Hirschberg** und **Umkreis** übernommen habe. Ich empfehle mich zum Abschluß von **Begräbniß-, Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen**, bin zur Verabreichung von Prospecten und Ertheilung jeder weiteren gewünschten Auskunft sehr gern bereit und bitte, die fälligen Prämien-Drittungen bei mir einzulösen.

[4221]

Hirschberg, den 9. April 1877.

A. Edom.

Mit Gegenwärtigem die ergebene Anzeig, daß wir am heutigen Tage das

Eisenwaaren = Geschäft

der Herren **Paul Hoffmann & Comp.** hier übernommen haben.

Es wird unser Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung und zeitgemäß billige Preise uns das Wohlwollen, welches sich die Herren Vorbesitzer zu erlauben hatten, zu erwerben resp. zu erhalten.

Indem wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens höflichst bitten, zeichnen
Hochachtungsvoll

Teumer & Bönsch.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8.

heilt auch briefl. überausend sicher geheime Krankheiten; besonders **Arthrus, Gollatosen, Schwächzuzstände, Impotenz, Frauenleiden.** 30jährige Praxis. [218]

[1585] Die Schuldaer meines verst. Ahemands, des Tischschuhmachers **Franz Anders**, werden ersucht, ihren Verpflichtungen binnen 8 Tagen bei Vermeidung gerichtlicher Anträge nachzukommen.

Hirschberg, den 9. April 1877.

Erw. Anders.

Otto John,

Klempnermeister
in Neukirch Nr. 30,

empfehlte sich einem hochgeehrten Publikum hiesigen Orts und der Umgegend zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeit u. sowie zur Ausführung von Baarbeiten jeder Art zu möglichst billigen Preisen.

[1533] Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten solchen Personen kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht veräußerten Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntnis. Anerbieten sind innerhalb 8 Tagen franco unter Adresse **D. S. 333 postlagernd Karlsruhe** (Baden) einzureichen.

J. Stumpe,

Töpfer und Ofenseher
in Warmbrunn, [4163]

wohnhaft Boiequedorferstraße im Kallert'schen Hause,

empfehlte sich zum Setzen von neuen, sowie zum Umsetzen von alten Ofen u. Kochmaschinen (auch Reinigen derselben) und werden alle in dies Fach schlagenden Arbeiten prompt und billigt ausgeführt.

Für Zahnleidende.

E. Geisler's

Atelier für künstliche Zähne zc.

empfehlte sich einem hochgeehrten Publikum von **Bolkshain** und Umgegend einer gütigen Beachtung. [4140]

Natur-Nasenbleiche.

[4243] Dem geehrten Publikum hiermit nochmals die ergebene Anzeige, daß mit der Bleichmeister **H. F. Eger** die Annahme von Bleichwaaren übertragen hat, und bitte, mir zahlreiche Aufträge zugehen zu lassen.

W. Nikolaus,
Seilermeister in **Schnau.**

Weshalb ist [12057]

Lampert's Pflaster

das beste Pflaster? Weil Lampert's Pflaster die größte und schnellste Heilkraft besitzt.

Stittgarter Confituren

empfehlte und empfiehlt [4236]

C. Gaertner, Conditior.

[1545] Sehr schönen Kopfsalat, Blumenkohl, Saat-Kartoffeln, Königin der Frühe und Rosen genannt, empfehlte und empfiehlt Handwerksmann **Springer.**

Ein **Ed. Sopha** ist billig z. verk. b. [1531] **P. Wülfrath,** Salzgasse.

Wichtig für die Herren Landwirthe!

Ich habe neue Zusendungen von **echt bairischem (Oberndorfer) Riesen-Runkelrüben-Samen, Braunschweiger Möhren-, Wasserrüben-, Zwiebel- u. Salat-Samen, echt Nigaer Kron-Säe-Leinsamen, Angras und Thymothee**

erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Paul Spehr.

[4256]

W a c h s

kauft zum höchsten Preise [4239]
A. Streit, Bahndorferstr. 24.

[4096] 3 Schock Roggen-Vangst ob, 2 Schock Haferstroh und 1 hochtragende Kalbe sind zu verkaufen im Lehngrut Nr. 6 in Alt-Jauer.

Kali-Düngesalz

empfehlen billigt [4108]
M. I. Sachs & Söhne.

Für Brillenbedürftende

alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwert“.
Seinze, Opticus. [219]

Zu Zimmereinrichtungen

empfehle ich zu außerordentlich vortheilhaften Preisen:

1/4 breite Möbelsätze in gestreift von 1 Mark 50 Pf. an,

1/4 breite Möbelsätze in Wolle zu 2 Mk. 50 Pf. an,

weiße Gardinen in Mull v. 30 Pf. an, in Zwirn v. 40 Pf. an,

Gattun-Gardinen von 30 Pf. an, leinene Matrasenbrillische, prima

Qualität zu 75 Pf. an,

Läuferzeuge in verschiedenen Breiten von 40 Pf. an,

Waffelbettdecken v. 2 Mk. 50 Pf. an.

Ferner:

Teppiche, Bettvorleger, Tischdecken zc.

spottbillig. [4234]

L. Schneller

in Warmbrunn.

Für Schuhmacher!

[4238] Gut gegerbte, schwarze Kalbselle verkauft billig
A. Streit in Hirschberg.

Gedichte

in schlesischer Mundart

von

C. E. Bortermann, wessand Schneider und Inwohner in Hirschbach,

vierte Auflage,

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Frischen

Seedorsch

empfehlte und empfiehlt [4232]
Johannes Hahn.

Beringe, Stück 3-5 Pf.,
Pflaumenmus, a Pfd. 35 Pf.,
Ungar. Schmalz, a Pfd. 70 Pf.,
Bruc-Chocolade, Pfd. 75 Pf.,
Cacaothee, cond. Pfd. 45 Pf.,
sowie Apfelsinen und Citronen und echten Schweizerkäse noch billigt bei [4247]
Albert Plaschke.

Cigarren-Etuis.

[2958] mit Cigarren gefüllt, zu 10, 12 und 15 Pfeffrigen empfehlte
Carl Klein.

Partie-Kauf.

Einem Posten Damen-Jaquets v. 3 Mark an,
einen Posten Herrenröde in Fuchsin von 6 Mk. an (vorjährige Saison),
bin ich Willens an Wiederverkäufer im Ganzen oder getheilt spottbillig zu verkaufen. [4233]

L. Schneller

in Warmbrunn.

Zickelfelle!

kaufen stets [4230]

Caspar Hirschstein & Söhne,

dunkle Burgstraße 16.

Patent-Goldmünzwaage

(ohne Gewicht)

empfehlte
Carl Klein.

Div. Gras- und Runkelsamen, Blumen-, Gemüse- und Kräuter-samen, Saatkartoffel (Königin der Frühen), Melken- und Staudengewächse, Radieschen, Oberrüben- und Salatpflanzen, sehr schönen Ephen auf Gräber zc. empfehlte

H. Ulrich,

Gandelsgrätner in Warmbrunn. [4257]

Neue Bettfedern,

fertige Gebett Betten, fertige Bettwäsche und Strohsäcke billigt bei **R. Ansoerg,** Hirschberg, Markt 24.

Schultaschen

in größter Auswahl bei **Max Eisenstaedt.**

Frischen Seedorsch

und Speckbücklinge

empfehlte [4254]

E. Wendenburg.

Zickelfelle

kauft und zahlt die höchsten Preise die Wirthhandlung von **A. Berndt,** [4261] an den Brücken Nr. 2.

Eichen-, Buchen-, Birken-, Ahorn-, Erlen-, Linden-pfosten, Bretter zc., Weißbuchenkämme, Rundholz von harten und weichen Hölzern, in allen Stärken. Weiches und hart. Brennholz. Kohlen aus den renommirtesten Gruben ab Bahnhof u. Lagerplatz werden einer gütigen Beachtung empfohlen.

Bei größeren Entnahmen treten wesentliche Preisermäßigungen ein. [4245]

C. A. Leuchtenberger, Hirschberg, Sechshütte.

Superphosphat

zur Frühjahrsdüngung, sowie echt Oberndorfer Runkelrübensamen empfehlte
R. Grauer in Schnau.

[1540] In Nr. 73 zur Mauer stehen ein brauchbares Arbeitspferd, sowie ein Pflawagen, Brettwagen und 1 fettes Schwein zum Verkauf.

Gastwirthen und Wiederverkäufern

empfehlte [4212]

preisgemäß durch größere Gelegenheitskäufe

gut gelagerte Cigarren

Für Fabrikanten

Holl. Deatabale und

prima Pfälzer

J. Stern, Breslau, Grabschneerstr. 23,

Muster gegen Nachnahme.

F. Reichelt's Brustpillen.

[14377] Die von mir bereiteten Brustpillen, von den ersten Fach-Journalen als vorzüglich empfohlen, haben sich bei Husten und Heiserkeit als das wirksamste und billigste Hausmittel bewährt und werden wegen ihres angenehmen Geschmacks von Erwachsenen und Kindern gleich gern genommen.

Schachtel nebst Gebr.-Anweisung a 60 Pf. und a 1 M.

F. Reichelt in Breslau. (Adler-Apothek.)

Niederlagen in fast allen größeren Städten Deutschlands; in den Apotheken in Hirschberg, Warmbrunn, Petersdorf, Greiffenberg u.

[4259] **Frische Norw. Fetttheringe** hat in Orig.-Tonnen billig abzulassen
Paul Spehr.

[4248] **Pepsin!** untrügl. Mittel gegen Kolik bei Pferden und das Ausblähen beim Rindvieh. Vorrätig bei **Alb. Plaschke.**

Mineral-Wasser der Assmannshäuser Thermal-Quelle.

Dasselbe wird durch seinen sehr grossen Gehalt an **doppeltkohlensaurem Lithion** und die diesem Salze inwohnende Wirkung gegen harnsaure Diathese und gegen Bildung von harnsaurem Gries zum Kurgebrauch zu Hause bestens empfohlen. Proben für die Herren Aerzte, sowie vollständige Analyse des Herrn Geheimen Hofrath Dr. Fresenius in Wiesbaden stehen bei den Unterzeichneten gratis zur Verfügung. Niederlage hält jede Apotheke u. Mineralw.-Handlung.

General-Versandt [2683] der Assmannshäuser Thermal-Quelle
Elhain & Co., Frankfurt a. M.

[4217] **Gute Es- und Futterkartoffeln** sind zu verkaufen in der **Niedermühle zu Seitendorf.**

Holz- und Strohhüte offerirt Wiederverkäufern a Duzend von **2 Mark** an. [4204]
Probe-Duzende versendet
Emil Hoffmann,
Rahn in Schl.

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu beziehen ist. [174]



Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren Gesundheit und Wohlbefinden verschaffte, sind dem Buche beige druckt. Da unser Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um sich vor Täuschung und Geldverlust zu hüten, die in

G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Original-Ausgabe. (H. 36000)

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu **Saarau** (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn), **Breslau** (Schweidn.-Stadtgr. 12) und **Merzdorf** (a. d. Schles. Geb.-B.)

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**. **Proben und Preis-Courants** auf Verlangen franco. [2153]

Auch **sämmtliche Niederlags-Verwaltungen von C. Kulmiz** übernehmen **Aufträge** und halten während der **Saatzeit Superphosphate** u. auf **Lager**.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, **echten Pomm. Portland-Cement**, **bestes Oberschl. Walz- u. geschmied. Eisen**, **alle Sorten Stahl** in vorzüglichster Qualität, **complete Wagenachsen**, **breit u. schmalspurig, Pflugschaare** in allen Größen, **Bohr- u. Meisenbiegemaschinen**, **Hufeisen u. Hufnägel** für engl. u. deutschen Beschlag, **Draht u. Drahtnägel**, **Bau- u. Ofenbau-Utensilien**, **Eisenbleche** in allen Größen u. Stärken, **Zink-, Messing- u. Weißbleche** offeriren bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Rumpelt & Meierhoff,

Hirschberg i. Schl., Markt Nr. 25. [2746]

Um vor der im Juni c. stattfindenden Inventur so viel als möglich zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab **sämmtliche wollene und halbseidene Kleiderzeuge** **20 bis 25 Procent unter dem Kostenpreise.**



beste Qualität, Berliner Elle von 3 Egr. ab.
Harpersdorf, den 5. April 1877. [1516]

Oswald Berner.

Auf jedes Duzend Cigarren giebt **13 Stück Emil Jaeger**,
Langstraße 22.

Scheller's condensirte

Suppen

in neuer, bedeutend verbesserter Qualität!

in 5 Sorten a 25 Pfennig die Tasse zu 6 Keller voll Suppe, ferner

Scheller's Kraftsuppenmehl

in Packeten zu 10-12 Keller Suppe für die feine Küche, für Kinder über 1 Jahr alt und für Reconvalescenten empfiehlt a 25 Pfennig in Hirschberg

Johannes Hahn.

Nach Orten, in welchen sich keine Niederlagen der Fabrik befinden, versendet diese direct gegen Franco-Einfuhrung des Betrages franco mit der Post:

20 Stück in Sorten nach Auswahl zu 5 Mark. [3532]

32 Stück in Sorten nach Auswahl zu 7 Mark 50 Pf.

kleinere Partien von 10 Stück ab a 25 Pf. unfrancirt

Die Fabrik condensirter Suppen

von **Rudolf Scheller** in **Sildburghausen**.

Geschäftsverkehr.

Vortheilhafter Guts-Verkauf.

[4128] Ein kleines Rittergut im Laubaner Kreise von 150 Morg durchweg Raps- und Weizenboden 2. und 3. schüriger Wiesen, Gebäude massiv, ist mit vollständigem Inventar sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt

F. Döring in Lauban, Dorfverksstraße 2.

[4219] Veränderungshalber ist sofort eine Restauration

in **Sörlitz** zu verkaufen. Näheres bei **Häusler**, Peterstr. 2.

Ein zur **Dismembration** geeignetes

Gut

z. Pr. bis 100,000 Thlr. wird **sofort** zukaufen gesucht. **Goldberg** i. Schl.

E. Gaertler's Agentur. [4210]

[1523] Die **Gärtnerkelle** Nr 11 zu **Matwaldau** ist mit 22 Morgen gutem Acker und Wiese zu verkaufen.

Unkündbare Hypotheken.

[3534] Der Grundbesitzer sollte den jetzigen Zeitpunkt nicht verjäumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien unkündbare Hypotheken-Darlehen aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß kündbare Privat-Capitalien vielfach dann wieder eingezogen werden, wenn die Gelder anderweit stärkere Verwendung finden, wenn es also auch dem Grundbesitzer am schwersten fällt, neue Privat-Capitalien an Stelle der ihm aufgekündigten zu erlangen. Die Zeiten vermehrter Kündigung von Privat-Capitalien treten daher erfahrungsmäßig stets wieder ein. Der Grundbesitzer verliert alsdann die Festigkeit und Ruhe in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen und opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der anderen Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind dann auch die Hypotheken-Gesellschaften, welche der Wirkung der äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht im Stande, ebenso günstige Bedingungen, wie sie heute darbieten, den unkündbaren Hypotheken-Darlehen zum Grunde zu legen. Dergleichen unkündbare Hypotheken-Darlehen, indem sie dem Grundbesitzer volle Beruhigung in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen gewähren, tilgen sich mit Hilfe eines verhältnismäßig sehr geringen jährlichen Beitrags allmählig, in dem daneben die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr auf das Darlehen abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft (Berlin, Unter den Linden 34), vertreten in Jauer durch Herrn Kaufmann **Friedrich Slegert**, dergleichen unkündbare Darlehne gewährt, wird auf Verlangen unmitttelbar verabfolgt, oder unter Kreuzband francoirt überandt.

Gasthof-Verkauf.

[4144] Ein **Gasthof** mit Tanzsaal, Schmiede, Stellmacherei, 12 Morg. Acker (1. Kl.) und Wiesen ist wegen Krankheit des Besitzers für den Preis von 6500 Rthr. bei 2000 Rthr. Anzahlung zu verkaufen. Gebäude massiv. Hypotheken fest. Nähere Auskunft ertheilt **H. Haudach** in Polkwitz bei Groß-Slogau.

Wiesen-Verpachtung.

[3613] Die diesjährige Grasnutzung von ca. 80 Morgen Wiesen des Dominiums **Bobrau-Seifersdorf** bei Kohnsdorf soll am **Sonntag, den 15. April c., Nachmittags 2 Uhr,** in einzelnen Parzellen unter dem am Termin bekannt zu machen den Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung an Ort u. Stelle meistb. verpachtet werden. **Bobrau-Seifersdorf, d. 26. März 1877**
Schrader.

Geschäfts-Verpachtung.

[4214] Mein neugebautes Haus mit Ladenrichtung nebst massiver Scheuer und Stallung, zu jedem Geschäft geeignet, beabsichtige ich sofort zu verpachten. **Merkschütz bei Jauer.**
Bernhard Scholz,
Gutsbesitzer.

Eine rothcarirte, wollene **Reise-decke** ist auf dem Wege von **Hirschberg** bis **Neibitz** abhanden gekommen. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung beim **Gesteinschneider Hensel** in **Warmbrunn** abzugeben. [4255]

[4215] Mein **Hund**, Affenpinscher, langhaarig, schwarz und grau melirt, ist mit abhanden gekommen, wer denselben wiederbringt; oder über sein Verbleiben Auskunft giebt, erhält eine gute Belohnung. **Alberti, Bergstr. 5.**

Haus-Verkauf.

[4213] In einem großen Kirchdorf sind 2 neugebaute Häuser mit massiver Stallung und Scheuer mit oder ohne 10 Morgen gutem Acker sofort billig zu verkaufen von Gutsbesitzer **Bernhard Scholz** in **Merkschütz b. Jauer.**

Vermietungen.

[4045] In meinem Hause, **Promenade 33**, ist per 1. Juli die **zweite Etage** nebst Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten.
H. Ludewig.

[4269] 2 Wohnungen zu 4 resp. 2 Stuben mit Zubehör und Gartenbenutzung für 140 resp. 75 Rthr. jährlich einzeln oder zusammen vom 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres bei **Rektor Wäldner**, Schützenstr. 22, 2 Treppen.

Neuere Burgstraße 30 ist der 2. Stock, bestehend aus drei Stuben, hellem Entree, Küche und Beigelaß zu vermieten und bald oder später zu beziehen. Näheres im Bäckeladen daselbst [4151]

[4173] An ruhige Leute 1 Stube z. verm. **Pfrierstraße 24, 1. Etage.**

[4226] 1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben mit Beigelaß, schönster Ausblick auf Aussicht und Gartenbenutzung, ist an ruhige Mieter sofort zu vermieten. **Hospitalstraße 14.**

Zwei schöne Parterrewohnungen

sind anderweitiger Unternehmungen halber sofort billig zu vermieten. Näheres bei Herrn [1541] **Schneller, Schildauerstr. 16.**

[1544] 2 Stuben und Küche zu vermieten bei **Schmiedemeister Klemt** in **Hermödorf u. R.**

[4266] **Dunkle Burgstraße 14** ist der **zweite Stock** im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

[4201] 1 Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Stube mit Kuche und Schuppen, zur Einrichtung eines Meisters geeignet, mit guter Einfuhr, sucht, in der Nähe der Promenade gelegen, **Bildhauer Ottinger.**

[1498] 1 Stube m. Kuche, Küche u. Beigelaß z. verm. **ausf. Burgstr. 19.**

[1251] Ein Laden mit Nebenstube etc., worin z. B. ein frequentes Capisserie-Geschäft z. betrieben wird, ist sofort in mein em Hause zu vermieten. **Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post.**
Dunkel,
Hirsch-Apotheker.

[1539] Die 2. Etage von 4 Zimmern-Entree und Küche ist zu vermieten. Näheres **Schmiedbergerstr. 17, 1. Etage.**

[1542] 2 Stuben mit Zubehör sind zu **Johanni** bezieh. **Schmiedbergerstr. 3.**

[4089] Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten. Näheres bei **A. Kuhn, Bahnhofstr. 56.**

Eine Wohnung von 5 bis 6 geräumigen Zimmern nebst Küche und Zubehör wird pr. 1. Juli c. in **Hirschberg** gesucht. Offerten sind unter **A. Z.** in der Expedition des „**Boten**“ abzugeben. [4262]

Arbeitsmarkt.

Offene Lehrerstelle.

[3984] Die evang. Lehrerstelle zu **Bobersdorf** wird zum 1. Juni c. vacant. Einkommen reglementsmäßig eocl. freier Wohnung. Meldungen an den Ortsvorstand oder an Unterzeichneten zu richten. **Bobersdorf, den 2. April 1877.**
Kühn, Pastor.

Eine Lehrerstelle

mit einem Jahresgehälte von vorläufig 925 Mark und freier Amtswohnung ist sofort zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre resp. Gesuche an den Patron **Herrn Standesherrn C. A. E. Grafen von Einsiedel** auf **Reibersdorf b. Bittau** richten und zur weiteren Veranlassung einfinden an [4220] **die künftige Schuldeputation.** **Seibenberg D.-L., 6. April 1877.**

1 Wirthschaftsbeamter

in den 30er Jahren, noch activ, mit guten Zeugnissen versehen und ohne Familie, in vorletzter Stellung über 12 Jahre gewesen, sucht per **Johanni d. 3.** in der **Hirschberger** oder **Laubaner** gegen Stellung. Gest. Offerten erbeten unter **M. P. 101** postl. **Strehlen.**

[1536] Branchbare **Malergehilfen** sucht zu sofortigem Antritt **Fr. Pfiescher** in **Hirschberg.**

[4093] **Dominium Stensdorf,** Kreis **Hirschberg** i. Schl., sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Wirthschaftsschreiber.** Persönliche Vorstellung oblung.

[1534] Ein geweckter Knabe vom Lande mit guter Handschrift sucht Stellung bei einem **Rechtsanwalt** oder in einem anderen Bureau. Offerten unter **F. M.** an die Expedition des „**Boten**“ zu richten.

[4235] Einen tüchtigen **Conditior-Gehilfen** sucht zum sofortigen Antritt **C. Gaertner, Conditior.**

[4256] Einen **Sattler-Gehilfen** auf **Polster- und Wagenarbeit** nimmt an **Hugo Linke** in **Warmbrunn.**

Ein **Färbergeselle,** im **Drucken** geübt, findet Beschäftigung bei **Oswald Thomas** [4203] in **Striegau.**

[1543] Ein mit guten Zeugnissen versehenener **Mühlenbelfer** sucht Stellung in einer Mühle. Näheres durch **Heren Dresler** in **Schreibershan.**

[4216] Ein mit guten Zeugnissen versehenener, tüchtiger **Brotbäcker** kann sich melden in der **Niedermühle** zu **Seitendorf.**

Ein **Bursche,** der fahren kann, wird gesucht [4240] **Bahnhofstraße 24.**

1 Kellnerbursche

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näb. theilt mit **A. Böhm, Fiebersberg a. D.**

Roller u. Wickelmacher

sucht [4130] **Theod. Paul Lorenz,** Cigarren-Fabrik, **Löwenberg i. Schl.**

Tüchtige, nüchterne Maurer- u. Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **E. R. Latke, Zimmermeister** [4129] in **Steinau a. Ober.**

Ein verheirateter Arbeiter,

weicher leistungsfähig für alle Arbeiten ist, findet bei freier Wohnung und entsprechendem Lohn sofortiges Unterkommen auf dem **Dom. Lehnhaus** bei **Böhn.**

Büchsmacherinnen

sucht zum sofortigen Antritt **Rosa Berju,** **Schulstraße 12.**

[1537] Eine anständige Frau, mit Küche, Wäsche und Viehwirtschaft vollständig vertraut, sucht als **Wirthschafterin** auf einem größeren Gute bald Stellung. Näheres im Vermietungs-Comptoir von **A. Taurk, Schulstr. 9.**

[4267] Mädchen, im Schneidern und Maschinennähen geübt, werden gesucht. **Garnlaube 19.** Dienstsuchende können sich das. melden.

Gesucht werden

Repräsentantin in ein feines Haus, eine Erzieherin zu zwei größern Mädchen, Wirthschafterin für Privat und Economie. Jungfern, Stubenmädchen u. erhalten stets günstige Engagements durch das Placirungs-Institut von Frau **Schwärz** in **Breslau**, Sonnenstraße 14. Bewerberinnen wollen ihrem Gesuch 20 Pf. in Briefmarken beifügen. [4205]

Eine gesunde **Amme** [4198] findet gutes Unterkommen. Näheres durch Frau Hebamme **Wutschke** in **Girschberg**.

[4268] In meinem Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft findet ein freundlicher kräftiger Knabe mit nöthiger Schulbildung bald oder 1. Mai als **Lehrling** Aufnahme. **W. Anders.**

[4202] 1 **Rehling** nimmt an **Ottinger**, Bildhauer.

Vergnügungs-Kalender.

Turnverein.

Paarmann's Kunstausstellung.

Für die Mitglieder des Männer-Turnvereins und die Angehörigen derselben sind Eintrittskarten zu **Paarmann's Kunstausstellung**, die als eine vorzügliche empfohlen werden kann, bei **Herrn Zelder** („Zum Rübezahl“) zu ermäßigtem Preise von **15 Pf.** (auf ein Billet haben zwei Kinder Eintritt) zu haben.

[4210] Im Auftrage des Turnraths: **Lungwitz.**

Dieselben Bedingungen, wie vorstehend, sind mit den geehrten Vorständen des **Gewerbe-Vereins** (Billetverkauf bei Hrn. Pücher), des **dramatischen Vereins** (Billetverkauf im Comptoir des Herrn Kaufmann Töpler) und des **Bildungs-Vereins** (Billetverkauf bei Herrn Vogt) vereinbart. Besuchszeit der Ausstellung täglich von **4 bis 10 Uhr**. Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll **Paarmann.**

Eröffnung der neu decorirten
Warmbrunner Bierhallen
Berlin,
Neue Friedrichstrasse 47,
Sonnabend, den 7. cr.,

Vorzügliche Küche. Frühstückstisch. Mittagstisch von 12—4 Uhr von 75 Pf. pro Couvert ab. Billards. Exacte Bedienung. Nur Warmbrunner Biere. Helles Lagerbier 15 Pf. pro Seidel. Salvator-Bier 30 Pf. pro Pokal.

[4147] **J. Wendt.**

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, sowie den werthen Reisenden zeige hiermit ergebenst an, daß ich den

Gasthof „zum goldenen Löwen“

am 1. April c. käuflich erworben und bitte, daß mir früher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen. Ich werde stets bemüht sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erhalten. [4122]

Schmiebeberg, den 6. April 1877.

W. Knittel.

Cursaal in Warmbrunn.

Donnerstag, den 12. April 1877,
Abends 7 1/2 Uhr,

CONCERT

des hiesigen Männer-Gesangvereins
zum Besten
der Ortsarmen.

Zur Aufführung kommt hauptsächlich:

„Das Märchen vom Fasse“

Zwölf Männerchöre und Solis mit Orchesterbegleitung und verbindender Declamation, comp. von **Jul. Otto.**

Eintrittskarten à 50 Pf. bei **H. Liedl.**

Cassenpreis 60 Pf. [4229]

Der Vorstand des Gesang-Vereins.
Adam, Cantor. John. H. Liedl.

Circus Bono

in **Girschberg, Turnhalle.**

Täglich [3980]

große Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Im Saale zu den 3 Kronen.

Paarmann's Kunst-Ausstellung

täglich
von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr
Abends zu sehen.

Entre 25 Pf. Kinder 10 Pf.

[4237] Heute Vormittag **Schwein-Flaschen**, Abends **Burschidnia**, wozu ergebenst einlabet

Wittwer in **Petersdorf.**

Bad Flinsberg.

[4158] Nachdem ich den zur Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Brunn- und Bade-Anstalt hier selbst gehörigen Gasthof

zum neuen Brunnengebäude

pachtweise übernommen, erlaube ich mir denselben einem hochgeehrten Publikum unter Zusage prompter und reeller Bedienung zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Eduard Thomas.

Vereins-Anzeigen.

U. B. V. M. 11. 4. C.

Zahlr. Ersch. erwünscht. [1538]

Hirschberger Musik-Verein.

Mittwoch, den 11. April, Abends 7 1/2 Uhr,

in Demnitz's Saal Musik-Abend.

1. Streichtrio von **Beethoven**. 2. Claviersoli v. **Schumann** und **Liszt**. 3. „**Schneewittchen**“ op. 133 von **Carl Reinecke** für dreistimmigen Frauenchor, Soli u. Declamation. Das Nähere besagen die Programme. Zutritt für Einheimische nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. Eingang nur von der Promenade.

Dienstag keine Uebung des gemischten Chores. **Generalprobe** Mittwoch, Vorm. 10 1/2 Uhr, bei **Demnitz.** [4225]

Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Verein im Riesengebirge.

Donnerstag, den 12. April c.,

Nachmittags 2 Uhr,

Sizung im Vereinslocal.

Tagesordnung.

1. Endgültiger Beschluß über die am 3. Juli d. J. abzuhaltende **Rindviehschau.** [4231]

2. Zeitungsberichte. — 3. Tagesfragen. **Der Vorstand.**